

Gefallenenehrung 2017

In einer weiten, sonnentrockenen Ebene stehen verstreut ein paar hüttenähnliche Häuser.

Unweit von diesem Flecken, der sich Rossoschka nennt, ein Gräberfeld.

Dort, unter einer schier unendlichen Zahl von Opfern der Schlacht um Stalingrad liegt Hermann Josef Lemm, 1922 in Hemmerden geboren, nur 19 Jahre später gefallen im Norden Stalingrads.

Liegt er wirklich da, fast 3500 km von zu Hause?

Es wird so vermutet, genaues weiß man nicht.

Er ist ein Beispiel für viele, er war einer von uns, Schulkamerad, Zugkamerad, Kamerad beim Militär, Freund, Sohn, Nachbar.

Er ging, seinem Vaterland zu helfen, seine Familie zu schützen und kehrte nicht zurück.

Wie mag es ihm gegangen sein, als ihn der Tod ereilte? Ging es schnell? Musste er leiden? Hatte er noch Zeit einen letzten Gedanken an seine Lieben in der Heimat zu haben? War er einsam?

Und wie ging es seiner Familie, als sie die Nachricht erreichte? Wie später, erkennend, dass sie nicht nur ein Familienmitglied verloren haben, sondern auch keine Möglichkeit nur auch sein Grab aufsuchen zu können.

Was hätte werden können aus diesem jungen Leben, sinnlos verschwendet in den Weiten Russlands? Und wie viele Beispiele gibt es aus unserem Dorf, unserem Land und den Staaten der anderen Kriegsteilnehmer.

Wir können darüber deprimiert resignieren und uns diese Vergangenheit ignorierend der Zukunft zuwenden. Aber nein, wir halten hier und heute inne und erinnern uns.

Indem wir an unsere Gefallenen denken, ihrer gedenken, kommen sie uns nahe und wir können beinahe ihre mahnende Stimme hören: Nie wieder! Nie wieder!

Wir leben in einer Zeit, in der in Europa wieder Krieg herrscht, strategische Landgewinne schlagen wieder Menschenleben.

Wir leben in einer Zeit, in der Terroristen, ihre religiös getarnte menschenverachtende Ideologie vor sich herschiebend Angst, Schrecken und Tod verbreiten und ganze Länder verwüsten.

Wir leben in einer Zeit, in der Despoten ihr Volk in einer Knechtschaft halten und lieber in Raketen statt Brot investieren.

Wir leben in einer Zeit, in der verunsicherte Bürger alten Ideen hinterherlaufen, die einst das deutsche Volk in die Katastrophe seines Daseins geführt hat.

Unsere Gefallenen lehren uns, dies alles nicht einfach hinzunehmen.

Lasst uns eintreten für den Frieden, gegen den Krieg.

Lasst uns eintreten für Einigkeit, gegen Isolation.

Lasst uns eintreten für das Recht, gegen die Willkür.

Und lasst uns eintreten für die Freiheit, trotz drohender Gefahr.

In unserem fröhlichen Fest ist diese besinnliche Stunde deshalb wichtig, sie manifestiert die Lehre unserer Kriegsgefallenen im Widerhall: Nie wieder!

Deshalb ehren wir sie an unserem Schützenfest, denn es gilt jetzt wie immer: Ehre, wem Ehre gebührt.